

# Wirtschaftsentwicklung 2011 in Sachsen<sup>\*)</sup>

## Vorbemerkungen

Die regelmäßige jährliche Betrachtung der Entwicklung der sächsischen Wirtschaft in dieser Zeitschrift wird mit diesem Beitrag fortgesetzt. [1] Im Unterschied zu den vergangenen Jahren wird in diesem Jahr die Darstellung grundsätzlich in zwei Teile gegliedert. In diesem Heft erfolgt zunächst schwerpunktmäßig die Analyse der Umsätze in den Wirtschaftsbereichen, der Preisentwicklung, der Gewerbeanzeigen und der Insolvenzen sowie des Arbeitsmarktes auf der Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit. Die Betrachtung der Merkmale aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigenrechnung kann zunächst nur im Überblick auf der Basis der bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten erfolgen. Eine ausführliche Analyse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, zu den Arbeitnehmerentgelten, den Erwerbstätigen, den geleisteten Arbeitszeiten sowie zur Produktivität und zu den Lohnkosten ist Gegenstand eines eigenen Beitrags, der gleichzeitig einen Überblick zu den wesentlichsten Änderungen der Revision 2011<sup>1)</sup> in den regionalen Gesamtrechnungen gibt und voraussichtlich in Heft 4/2012 dieser Zeitschrift veröffentlicht wird.

Weiterführende und zum Teil detailliertere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung und Struktur in Sachsen hält dann auch wieder der aktuelle Jahreswirtschaftsbericht in seinem umfangreichen Tabellenteil zu einer Vielzahl an gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Themenfeldern bereit. [4]

## Wirtschaftsentwicklung 2011 im Überblick

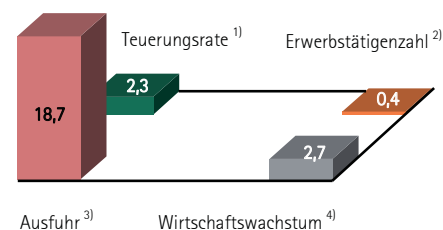
Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die sächsische Wirtschaftsleistung 2011 preisbereinigt um 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr stieg und damit erstmals knapp über

dem Niveau vor der Wirtschaftskrise lag. Das Bruttoinlandsprodukt, der Wert der im Freistaat Sachsen neugeschaffenen Güter und Dienstleistungen, erreichte 2011 nach dem gegenwärtigen Berechnungsstand einen Wert von 95,1 Milliarden € und nahm nominal um 3,6 Prozent gegenüber 2010 zu. Der Anteil Sachsens an der gesamtwirtschaftlichen Leistung Deutschlands lag 2011 bei 3,7 Prozent. 67 Prozent der Bruttowertschöpfung in Sachsen kommen gegenwärtig aus dem Dienstleistungsbereich.

Das reale Wachstum gegenüber 2010 resultierte vornehmlich aus den Zuwächsen in den Bereichen des Produzierenden Gewerbes mit 6,4 Prozent, die wiederum speziell aus dem Verarbeitenden Gewerbe mit 11,4 Prozent und dem Baugewerbe mit 3,7 Prozent kamen. Während im Baugewerbe preisbereinigt das Niveau von 2008 bereits um zwei Prozent übertroffen wurde, lag das Leistungsniveau im Verarbeitenden Gewerbe noch fast sieben Prozent unter dem Vorkrisenstand.

Das aktuell je Erwerbstätigen erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt betrug 48 494 € und repräsentierte damit 78 Prozent des bundesdeutschen Niveaus. Bezogen auf das Arbeitsvolumen stieg das Bruttoinlandsprodukt je geleistete Arbeitsstunde auf 32,26 € und entsprach damit 73 Prozent des Bundesdurchschnitts. Die Wirtschaftsleistung wurde von 1,96 Millionen Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt) erbracht, 0,4 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Abb. 1). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (gesamtwirtschaftliches Arbeitsvolumen) nahm um 0,6 Prozent zu. Je Erwerbstätigen stieg das durchschnittliche geleistete Arbeitsvolumen im Jahr 2011 auf 1 503 Stunden und war um 90 Stunden höher als das bundesdeutsche Mittel. Mit der wirtschaftlichen Belebung nahm die Zahl der Arbeitslosen weiter ab. Im Jahresmittel lag sie mit 226 848 Personen reichlich ein

Abb. 1 Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2011 in Prozent



1) Jahresdurchschnitt

2) Veränderungsrate gegenüber 2010, Basis: Jahresdurchschnittsangabe am Arbeitsort - Berechnungsstand: 1. Fortschreibung am 27. März 2012

3) Veränderungsrate gegenüber 2010; Datenstand: April 2012

4) preisbereinigte Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2010; Berechnungsstand: Februar 2012 (VGR des Bundes)

Zehntel unter der des Vorjahres. Die Jahresteuerrate 2011 betrug 2,3 Prozent und lag deutlich über der von 2010.

## Verarbeitendes Gewerbe<sup>2)</sup>

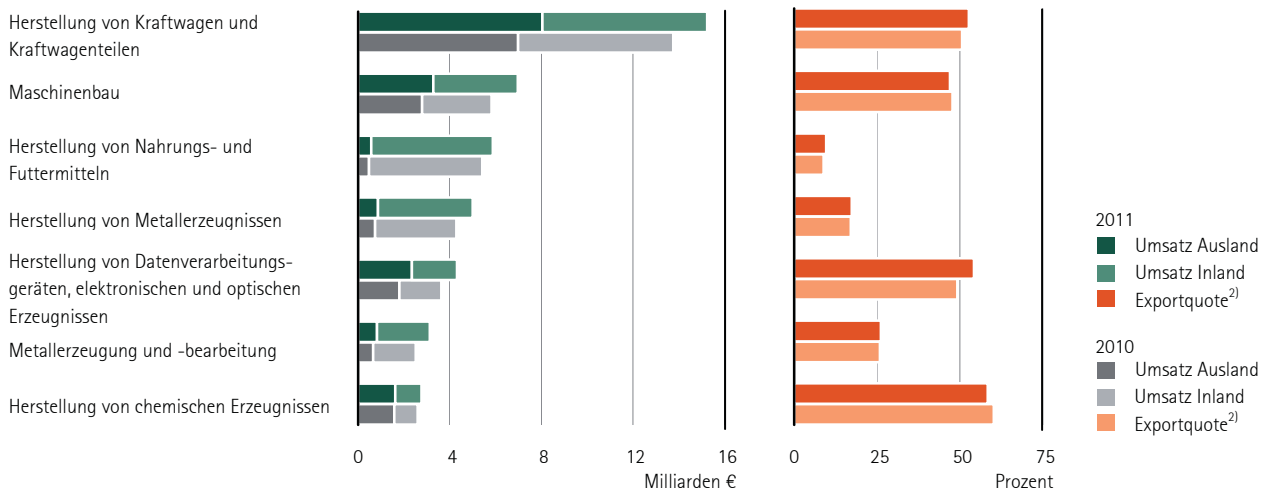
2011 betrug der Gesamtumsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 20 und mehr tätigen Personen 60,9 Milliarden €. Nach dem krisenbedingten Umsatzstief von 48,4 Milliarden € im Jahr 2009 hatte sich bereits im Jahr 2010 ein spürbarer konjunktureller Aufschwung

\*) Anmerkung der Redaktion: Die Darstellung der Wirtschaftsentwicklung fußt grundsätzlich auf den Daten, die bis Ende Mai 2012 verfügbar waren. Insbesondere lagen zu diesem Zeitpunkt noch keine revidierten Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung vor, die nachträglich im ersten Abschnitt nur in Form eines Überblicks ergänzt worden sind. Nach Redaktionsschluss eingegangene Korrekturen konnten in der Regel aus redaktionellen Gründen nicht berücksichtigt werden.

1) Bei der „Revision 2011“ handelt es sich um die EU-weit vorgeschriebene Überarbeitung der Gesamtrechnungsergebnisse, die auf der regionalen Ebene derzeit noch nicht abgeschlossen ist. Erste revidierte Regionalrechnungsergebnisse können unter [2] und [3] abgerufen werden.

2) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

**Abb. 2 Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2010 und 2011 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der Angaben im Monats- und Jahresbericht für Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen  
 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

um 12,4 Prozent auf 54,4 Milliarden € Gesamtumsatz gezeigt, der sich 2011 mit einem Umsatzplus von 11,9 Prozent fortsetzte. [5] Der Auslandsumsatz stieg 2011 um 15,1 Prozent, der Inlandsumsatz um 10,2 Prozent. Sowohl der Gesamtumsatz als auch der Inlandsumsatz sowie der Auslandsumsatz erreichten im Jahr 2011 neue Höchstwerte. Die Exportquote lag 2011 bei 35,8 Prozent. Damit wurde der Spitzenwert von 35,5 Prozent aus dem Jahr 2007 leicht überschritten (vgl. [6, Tab. 2.5]).

In Deutschland lag die Steigerung des Gesamtumsatzes 2011 gegenüber 2010 bei 11,1 Prozent. Damit war die Entwicklung in Sachsen leicht überdurchschnittlich. Beim Auslandsumsatz lag die Steigerung für Deutschland insgesamt bei 11,0 Prozent. Das heißt, der Auslands- und Inlandsumsatz in Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitenden Gewerbe sind in vergleichbarer Größe gestiegen. In Sachsen lag die Steigerungsrate mit 15,1 Prozent noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Die sieben umsatzstärksten Industriebereiche zeigt Abbildung 2. Sie erbrachten zusammen mehr als 71 Prozent des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden. Die höchsten jährlichen Zuwachsraten unter ihnen hatten die Metallerzeugung und -bearbeitung mit 24,6 Prozent, der Maschinenbau mit 19,8 Prozent, die Herstellung von DV-Geräten usw. mit 18,7 Prozent und die Herstellung von Metallerzeugnissen mit 16,6 Prozent.

Der umsatzstärkste Industriebereich in Sachsen ist die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit allein einem Viertel (25,1 Prozent) des Gesamtumsatzes. Auf den Sonstigen Fahrzeugbau entfielen noch einmal 1,3 Prozent des Gesamtumsatzes. Damit

erwirtschaftete der Fahrzeugbau in den Jahren 2010 und 2011 gut ein Viertel des Industrieumsatzes in Sachsen.

Eine ausführliche Analyse der Aus- und Einfuhren von Gütern der gewerblichen Wirtschaft enthält der Jahreswirtschaftsbericht des Statistischen Landesamtes für 2011 (vgl. [4]).

Im ersten Quartal 2012 setzte sich das Umsatzwachstum mit deutlich abgeschwächter Dynamik fort. Der Gesamtumsatz – hier der Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen – lag um 2,3 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

### Baugewerbe

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe (jeweils nur Betriebe mit in der Regel 20 und mehr tätigen Personen) stiegen 2011 gegenüber dem Vorjahr an. Im Bauhauptgewerbe lag der Gesamtumsatz mit 4 186 Millionen € um 13,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit lag die Steigerung knapp über dem Bundesdurchschnitt von 12,4 Prozent. Die positive Umsatzentwicklung in Sachsen war gleichermaßen im Hochbau als auch Tiefbau zu beobachten. Im Hochbau lag der baugewerbliche Umsatz 2011 bei 1 765 Millionen € und damit um 13,6 Prozent höher als im Vorjahr. Im Tiefbau erreichte er 2 369 Millionen € und damit 12,6 Prozent mehr als 2010. Die Umsatzsteigerung im Hochbau wurde überwiegend vom Wirtschaftshochbau getragen. Sein baugewerblicher Umsatz lag mit 1 116 Millionen € um 16,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Wohnungsbau verzeichnete zwar mit 23,7 Prozent den größten relativen Zuwachs, allerdings auf niedrigem absoluten Niveau. Mit einem baugewerblichen Umsatz von 329 Mil-

lionen € trug der Wohnungsbau lediglich knapp ein Fünftel zum Umsatz im Hochbau bei. Im öffentlichen Hochbau erreichte der baugewerbliche Umsatz einen Wert von 320 Millionen € und damit 4,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Im Tiefbau verzeichnete der Straßenbau mit 22,3 Prozent das größte Umsatzplus, gefolgt vom Wirtschaftstiefbau mit 10,8 Prozent und dem öffentlichen Tiefbau mit 3,7 Prozent. Damit trug der Straßenbau 2011 wieder zum Umsatzzuwachs im Tiefbau bei, während hier im Vorjahr ein Umsatzrückgang zu beobachten gewesen war. Der Wirtschaftstiefbau erbrachte reichlich 40 Prozent und der Straßenbau gut ein Drittel des Umsatzes im Tiefbau. Auf den öffentlichen Tiefbau entfällt dann noch knapp ein Viertel.

Bei diesen Veränderungsdaten handelt es sich um nominale Angaben. 2011 haben sich die (Netto-)Baupreisindizes in Hoch- und Tiefbau (Rohbauarbeiten) durchgängig erhöht (vgl. Tab. 3). Für die reale Umsatzentwicklung bedeutet das bei den hohen nominalen Zuwachsraten immer noch ein beträchtliches Wachstum. Im Bauhauptgewerbe insgesamt als auch im Hochbau und Tiefbau liegt es zwischen neun und zehn Prozent. Im Wohnungsbau dürfte es ein knappes Fünftel sein und im sonstigen Hochbau reichlich sieben Prozent. Im Straßenbau sind es rund 18 Prozent und im sonstigen Tiefbau knapp sechs Prozent (vgl. [7]).

Im Ausbaugewerbe lag der Gesamtumsatz (der Betriebe mit in der Regel 20 und mehr tätigen Personen) 2011 bei 2 168 Millionen €, 7,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Jahr 2011 war damit das sechste Jahr in Folge, in dem der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe nominal gestiegen ist. Bundesweit lag die Erhöhung des Gesamtumsatzes bei 8,7 Pro-

zent. Das heißt, in Sachsen war die Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe etwas unterdurchschnittlich.

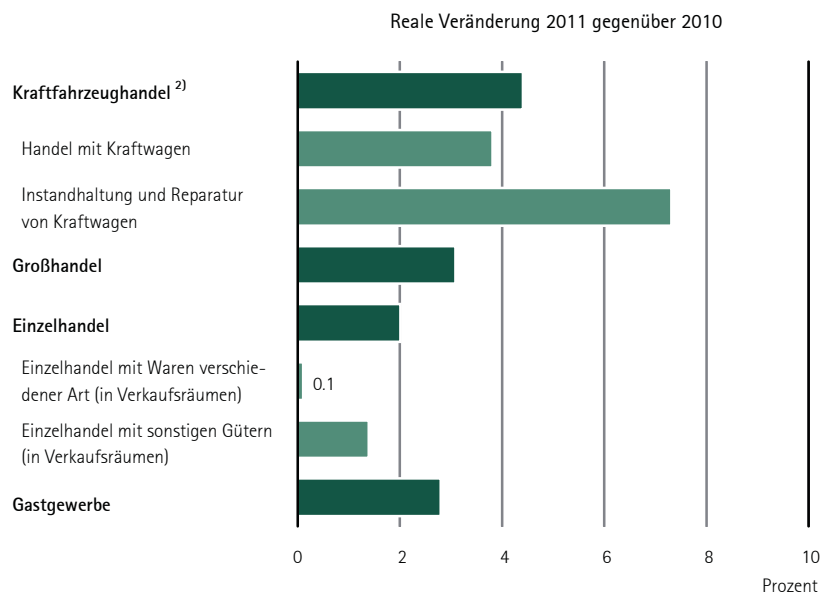
Die Baupreisindizes für Ausbaurbeiten sind 2011 gegenüber 2010 zwischen 4,0 Prozent und 4,8 Prozent für die einzelnen Gebäudarten gestiegen (jeweils November). Der Baupreisindex für die Instandhaltung von Wohngebäuden lag ebenfalls um 4,0 Prozent höher. (Zu den Baupreisen insgesamt vergleiche auch w. u.) Der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe bei den Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen dürfte 2011 auch real unter Berücksichtigung der Preisveränderungen gestiegen sein.

Am aktuellen Rand zeigte das Baugewerbe eine eher moderate Entwicklung. Im Bauhauptgewerbe lag der Gesamtumsatz im ersten Quartal 2012 faktisch auf dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Summe der Auftragseingänge war in den ersten drei Monaten 2012 um rund sieben Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Der Auftragsbestand lag Ende März 2012 jedoch mit 1 450 Millionen € um knapp ein Fünftel (19,7 Prozent) über dem Stand von Ende 2011. Der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe lag im ersten Quartal 2012 mit 440 Millionen € um knapp neun Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

### Einzelhandel, Kraftfahrzeughandel sowie Gastgewerbe

Der sächsische Einzelhandel setzte im Jahr 2011 nach vorläufigen Angaben mehr um als ein Jahr zuvor (vgl. Abb. 3). Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug der Anstieg 3,4 Prozent. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, war es ein Plus von 2,1 Prozent. Eine Umsatzsteigerung von rund einem Fünftel im Jahresvergleich 2011 zu 2010 wies der Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ auf. Dabei legte insbesondere der Handel mit Kraftwagen gegenüber einem schwachen Jahr 2010 kräftig zu (nominal 23,8 Prozent; real 22,8 Prozent). Sowohl im Einzelhandel als auch im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ wurden damit in Sachsen höhere Zuwachsraten verzeichnet als in Deutschland insgesamt. Im ersten Quartal 2012 lagen in Sachsen die Umsätze im Einzelhandel wie auch im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erneut über ihrem Vorjahresstand (nominal 5,4 bzw. 8,0 Prozent; real: 4,0 bzw. 6,9 Prozent). Im Gastgewerbe zeigt sich folgendes Bild. Im Jahresvergleich 2011 zu 2010 konnte dieser Bereich in Sachsen seinen Umsatz nominal um 3,8 Prozent und real um 2,3 Prozent stei-

Abb. 3 Umsatz im Binnenhandel und im Gastgewerbe 2011<sup>1)</sup>



1) Basis: Messzahlen (2005 = 100); Datenstand zum Berichtsmonat April 2012 (2011: vorläufige Daten; 2010: endgültige Daten)

2) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

gern. Die Entwicklung in Sachsen entsprach damit nahezu der im Gastgewerbe insgesamt in Deutschland. Im ersten Quartal 2012 wurde in Sachsen gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal ein Plus von 4,2 Prozent ausgewiesen, real entspricht dies einem Zuwachs um 2,1 Prozent.

### Arbeitsmarkt

Die auch im Jahr 2011 noch anhaltende wirtschaftliche Erholung zeigte deutliche Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Im Jahresdurchschnitt waren in Sachsen 226 848 Arbeitslose registriert und somit 10,4 Prozent weniger als 2010 (vgl. Tab. 1). Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, ist erneut um reichlich einen Prozentpunkt auf 10,6 Prozent gesunken. Dabei fiel die Arbeitslosigkeit der Männer stärker als die der Frauen, so dass nahezu eine Angleichung der Quoten erfolgte. Die der Frauen betrug im Jahresdurchschnitt 10,6 Prozent und die der Männer 10,7 Prozent. In den Vorjahren unterschieden sich beide Arbeitslosenquoten noch um über einen halben Prozentpunkt. Im ostdeutschen Durchschnitt war die Arbeitslosenquote mit 11,3 Prozent höher als in Sachsen. Deutlich niedriger lag jedoch das bundesdeutsche Mittel mit 7,1 Prozent. In den ersten Monaten 2012 bewegte sich die Arbeitslosenzahl in Sachsen ebenfalls unter ihrem Vorjahresniveau. So waren im Mai insgesamt 207 819 Arbeitslose registriert, 8,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 9,8 Prozent. Nach Altersgruppen betrachtet zeigte sich, dass die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jähri-

gen im Jahr 2011 mit 20,1 Prozent besonders deutlich gesunken ist. Die entsprechende Arbeitslosenquote lag mit 9,1 Prozent um 1,5 Prozentpunkte unter der Gesamtarbeitslosenquote. In der Gruppe der 25- bis unter 55-Jährigen ging die Arbeitslosenzahl um 11,1 Prozent zurück. Um nur 3,1 Prozent sank indes die Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und mehr. Gleichzeitig verringerte sich die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe auf 13,8 Prozent. Der Gesamtzahl von 226 848 Arbeitslosen standen 2011 im Jahresdurchschnitt 18 847 gemeldete Arbeitsstellen gegenüber. Das heißt, bei einem Rückgang der Arbeitslosenzahl hat sich das Angebot ungeförderter Stellen des sogenannten ersten Arbeitsmarktes um 25,4 Prozent erhöht.

Der Einsatz zahlreicher arbeitsmarktpolitischer Instrumente trug zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei, wenngleich die Teilnehmerzahl an den meisten Maßnahmen deutlich zurückging. An Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung nahmen 2011 im Mittel 10 697 Personen und somit 20,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor teil. Verminderte Fallzahlen wurden ebenfalls bei der Förderung abhängiger Beschäftigung verzeichnet, hier lag eine Abnahme um 20,1 Prozent auf 18 261 Fälle vor. Die zahlenmäßig stärkste Rolle spielten dabei die Eingliederungszuschüsse. Dieses Instrument unterstützt die Eingliederung von Arbeitnehmern mit Vermittlungshemmnissen. Das heißt, nach § 217 SGB III können Arbeitgeber, welche Arbeitnehmer beschäftigen, deren Vermittlung wegen in ihrer Person liegenden Umständen erschwert ist, Zuschüsse zu den Arbeitsentgelten erhalten. Leistungen zur Förderung der Selbstständigkeit erhielten 2011 im Jahres-

durchschnitt 8 543 Personen, 11,3 Prozent weniger als 2010. Bei den Gründungszuschüssen, auf die mit 7 808 Personen der größte Teil der Maßnahmen zu Förderung der Selbstständigkeit entfiel, war ein Rückgang um 8,9 Prozent zu verzeichnen. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten 2011 im Vergleich zu 2010 mit 48,4 Prozent besonders deutlich auf 16 244 Personen. Den zahlenmäßig stärksten Platz nahmen hier mit 13 572 Fällen die Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante (sogenannte Ein-Euro-Jobs) ein.

## Außenhandel<sup>3)</sup>

### Ausfuhr

Die Ausfuhr (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Jahr 2011 den Rekordwert von 29,3 Milliarden € (vgl. Tab. 2 und Abb. 4). Der Zuwachs gegenüber 2010 betrug 18,5 Prozent und lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 11,4 Prozent. Die Ausführpreise stiegen dabei um 3,7 Prozent. [8] Im Verlauf des Jahres 2011 war bei den sächsischen Exporten eine nachlassende Dynamik zu verzeichnen, die sich zu Beginn des Jahres 2012 fortsetzte. Im ersten Quartal 2012 hat sich die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 9,4 Prozent abgeschwächt.

Den größten Teil der Ausfuhr bildeten auch im Jahr 2011 die Güter der gewerblichen Wirtschaft. Hier stand ein Anstieg von 17,8 Prozent auf 27,8 Milliarden € zu Buche. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von 23,6 Milliarden €. Hervorzuheben sind hierbei die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus mit einem Wert von insgesamt 12,9 Milliarden €. Deren Ausfuhr erhöhte sich im Vorjahresvergleich um ein Drittel. Der Export von Erzeugnissen des Maschinenbaus nahm um fast ein Fünftel auf 3,7 Milliarden € zu. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen lag indes ein neunprozentiger Rückgang auf 2,7 Milliarden € vor.

Mit Blick auf die wichtigsten Handelspartner zeigt sich exportseitig folgendes Bild. Die Position Chinas als Hauptabnehmerland hat sich weiter gefestigt. Die sächsischen Lieferungen an das asiatische Land legten gegenüber dem Vorjahr um gut zwei Drittel auf 3,9 Milliarden € zu. Auf dem 2. Platz folgten mit einem Warenwert von 2,1 Milliarden € die USA und Platz 3 belegte Frankreich mit 1,8 Milliarden €. Gegenüber 2010 wurden hier Zuwachsraten von 15,9 Prozent (USA) bzw. 17,1 Prozent (Frankreich) ausgewiesen. Bei den Lieferungen an die drei genannten führenden Handelspartner dominierten jeweils die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus.

Tab. 1 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup>

Merkmal	2011	2010	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			2011	2010
			%	
<b>Arbeitslose (Personen)</b>	<b>226 848</b>	<b>253 142</b>	<b>-10,4</b>	<b>-8,9</b>
und zwar				
Frauen	106 367	116 548	-8,7	-9,0
Männer	120 481	136 594	-11,8	-8,7
im Alter von unter 20 Jahren	2 604	3 355	-22,4	-22,4
im Alter von unter 25 Jahren	20 736	25 962	-20,1	-17,6
im Alter von 50 Jahren und mehr	82 528	86 956	-5,1	-3,0
im Alter von 55 Jahren und mehr	50 271	51 905	-3,1	2,0
Ausländer	9 321	9 620	-3,1	-2,7
nachrichtlich: Langzeitarbeitslose	85 499	95 316	-10,3	x
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>2)</sup></b>	<b>10,6</b>	<b>11,8</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Frauen	10,6	11,5	x	x
Männer	10,7	12,1	x	x
im Alter von unter 20 Jahren	5,0	5,3	x	x
im Alter von unter 25 Jahren	9,1	10,8	x	x
im Alter von 50 Jahren und mehr	13,0	14,2	x	x
im Alter von 55 Jahren und mehr	13,8	15,2	x	x
Ausländer	22,8	23,9	x	x
<b>Gemeldete Arbeitsstellen (Anzahl)</b>	<b>18 847</b>	<b>15 034</b>	<b>25,4</b>	<b>18,4</b>
<b>Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumente</b>				
Berufliche Weiterbildung	10 697	13 495	-20,7	1,1
Förderung abhängiger Beschäftigung	18 261	22 854	-20,1	-5,7
darunter				
Eingliederungszuschüsse (einschl. § 421f,p SGB III)	11 985	15 583	-23,1	-11,2
Eingliederungszuschüsse für schwerbehinderte Menschen (einschl. § 421f SGB III)	1 256	1 326	-5,3	3,4
Förderung der Selbstständigkeit	8 543	9 630	-11,3	-10,0
darunter Gründungszuschüsse	7 808	8 569	-8,9	2,8
Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II	16 244	31 510	-48,4	-3,5
darunter Variante: Mehraufwand ("Ein-Euro-Jobs")	13 572	23 720	-42,8	-10,1
Kurzarbeiter	11 478	29 785	-61,5	-45,3

1) Jahresdurchschnittsangaben; Stand: Mai 2012

2) Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflicht. u. geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante)

Quelle: Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit (BA)

### Einfuhr

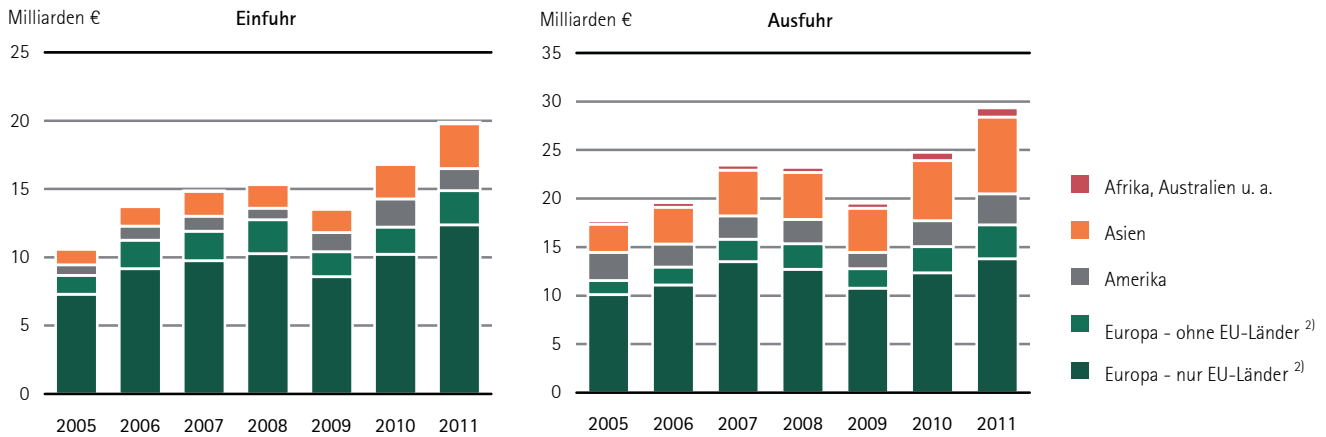
Auch die Einfuhr (Generalhandel) nach Sachsen erreichte 2011 mit insgesamt 19,9 Milliarden € ihren bisher höchsten Wert (vgl. Tab. 2 und Abb. 4). Im Vorjahresvergleich betrug die Zuwachsrate in Sachsen 17,7 Prozent, insgesamt stiegen die deutschen Importe um 13,2 Prozent. Der Index der Einfuhrpreise lag dabei um 8,0 Prozent über seinem Vorjahresstand. [8] Nachdem sich das Wachstum der sächsischen Einfuhr bereits im Verlauf des Jahres 2011 abgeflacht hatte, wurde im er-

sten Quartal 2012 im Vorjahresvergleich ein Minus von 3,7 Prozent verzeichnet.

Nach Warengruppen betrachtet konzentrierte sich der Außenhandel Sachsens auch bei der Einfuhr auf die Schwerpunkte, die bereits bei der Ausfuhr deutlich wurden. Die Güter der gewerblichen Wirtschaft bildeten im Jahr 2011 mit 17,6 Milliarden € den Hauptteil der sächsischen Importe, darunter waren Enderzeugnisse für 12,3 Milliarden €.

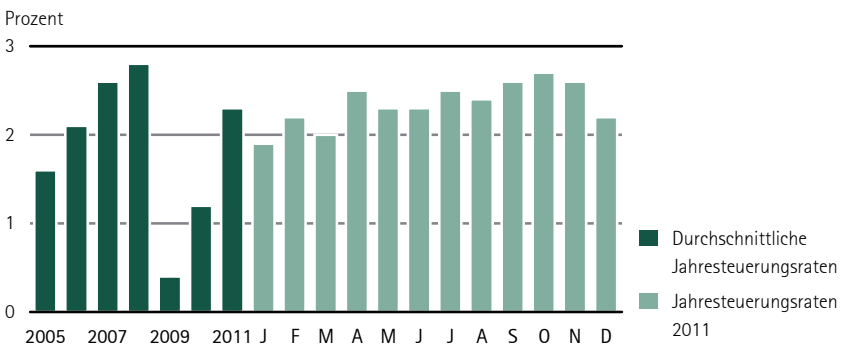
3) Alle Angaben zum Außenhandel sind vorläufig.

Abb. 4 Außenhandel 2005 bis 2011<sup>1)</sup> nach Kontinenten



1) Jahr 2011 - vorläufige Ergebnisse  
2) EU-Länder - Beitrittsländer Stand 2010

Abb. 5 Teuerungsraten 2005 bis 2011



Den höchsten Stellenwert hatten dabei mit 3,7 Milliarden € die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus. Deren Einfuhr erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 15,1 Prozent. Der Import von Erzeugnissen des Maschinenbaus stieg um knapp ein Drittel auf 2,8 Milliarden €. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen lag ein Anstieg um 16,8 Prozent auf 2,2 Milliarden € vor. Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Verglichen mit dem Vorjahr wurde hier eine Steigerung um 15,9 Prozent auf 3,0 Milliarden € ausgewiesen. Sachsen bezog aus sei-

Abb. 6 Verbraucherpreisindex (2005=100) - Jahresteuerraten 2010 und 2011 nach Hauptgruppen



Tab. 2 Außenhandel <sup>1)</sup>

Merkmal	2011	2010	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			2011	2010
	Mill. €		%	
<b>Ausfuhr (Spezialhandel) <sup>2)</sup></b>	<b>29 325</b>	<b>24 743</b>	<b>18,5</b>	<b>26,9</b>
<b>nach Warengruppen</b>				
Ernährungswirtschaft	1 016	921	10,4	9,8
Gewerbliche Wirtschaft	27 760	23 574	17,8	27,7
darunter Enderzeugnisse	23 600	19 799	19,2	29,8
darunter				
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	12 876	9 659	33,3	66,0
Erzeugnisse des Maschinenbaus	3 690	3 099	19,1	8,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 706	2 972	-9,0	12,1
<b>nach Ländern</b>				
EU-Länder <sup>3)</sup>	13 786	12 342	11,7	14,8
darunter				
Frankreich	1 755	1 499	17,1	25,6
Polen	1 522	1 330	14,4	10,8
Italien	1 516	1 362	11,3	11,0
Tschechische Republik	1 368	1 187	15,3	20,2
China	3 922	2 308	69,9	71,6
Vereinigte Staaten	2 145	1 850	15,9	65,0
Russische Föderation	1 216	718	69,4	37,9
<b>Einfuhr (Generalhandel) <sup>2)</sup></b>	<b>19 890</b>	<b>16 903</b>	<b>17,7</b>	<b>24,2</b>
<b>nach Warengruppen</b>				
Ernährungswirtschaft	1 015	982	3,4	4,9
Gewerbliche Wirtschaft	17 596	15 369	14,5	25,3
darunter				
Rohstoffe	1 510	1 116	35,2	2,9
darunter Erdöl und Erdgas	1 293	943	37,2	-1,2
Enderzeugnisse	12 324	10 999	12,0	27,0
darunter				
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	3 728	3 238	15,1	5,8
Erzeugnisse des Maschinenbaus	2 782	2 115	31,5	53,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 159	1 849	16,8	48,4
<b>nach Ländern</b>				
EU-Länder <sup>3)</sup>	12 357	10 209	21,0	19,0
darunter				
Tschechische Republik	3 036	2 619	15,9	-0,7
Frankreich	1 275	939	35,7	32,3
Niederlande	1 232	856	43,9	39,7
Polen	1 203	989	21,6	5,7
Russische Föderation	1 594	1 271	25,4	8,0
Vereinigte Staaten	1 311	1 777	-26,2	42,3
Japan	1 268	911	39,1	63,3

1) 2011 vorläufige Angaben; Datenstand: März 2012

2) einschließlich Rückwaren, Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbarer Handelswaren

3) EU-Länder – Beitrittsländer Stand 2010

nem Nachbarland in erster Linie Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus. In der Rangliste der wichtigsten Importpartner folgte die Russische Föderation. Sachsen erhielt aus diesem Land Lieferungen im Wert von 1,6 Milliar-

den €, gut ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor. An der Spitze der Einfuhrgüter aus der Russischen Föderation standen Erdöl und Erdgas. Platz 3 unter den Ursprungsländern belegten mit einem Warenwert von 1,3 Milliarden € die

USA. Verglichen mit dem Vorjahr ging die Einfuhr aus diesem Land um 26,2 Prozent zurück. Den Großteil der Lieferungen aus den USA bildeten Erzeugnisse des Maschinenbaus.

## Preisentwicklung

### Verbraucherpreise

Im Jahr 2011 betrug die durchschnittliche Jahresteuierung in Sachsen 2,3 Prozent. Sie war damit fast doppelt so hoch wie 2010 (vgl. Abb. 5). Die Entwicklung in Sachsen entsprach dem gesamtdeutschen Trend.

Im Januar 2011 war noch eine Teuerungsrate von 1,9 Prozent zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf des Jahres 2011 lag die Teuerungsrate in Sachsen stets bei mindestens 2,0 Prozent. Dies setzte sich auch in den ersten Monaten 2012 fort. Im Mai wurde mit 1,9 Prozent erstmals wieder eine Jahresteuierungsrate unter der Zwei-Prozent-Marke ausgewiesen.

Innerhalb der Gütergruppen entwickelte sich das Preisniveau 2011 unterschiedlich (vgl. Abb. 6). Eine besonders deutliche Teuerung verzeichnete der Bereich „Bildungswesen“. Hier erhöhten sich die Preise im Durchschnitt um 14,0 Prozent. Ursache dafür war der Wegfall des kostenlosen Vorschuljahres. In den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Verkehr“ betrug die Teuerung jeweils 4,2 Prozent. Deutlich preisintensiver wurden dabei mit 11,1 Prozent die Kraftstoffe. „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wiesen um 3,7 Prozent höhere Preise auf. So mussten die Verbraucher beispielsweise für alkoholfreie Getränke 9,3 Prozent und für Obst 4,1 Prozent mehr bezahlen als im Vorjahr. In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich, welcher mit dem höchsten Wägungsanteil in den Gesamtindex eingeht – stieg das Preisniveau 2011 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent. Ein enormer Anstieg wurde hier mit 24,1 Prozent bei Heizöl verzeichnet. Bei den Wohnungsnettomieten hingegen verlief die Teuerung mit 0,4 Prozent vergleichsweise moderat. Verbraucherfreundlich zeigt sich bereits über einen längeren Zeitraum der Bereich „Nachrichtenübermittlung“ mit deutlichen Preissenkungen für die Konsumenten – 2011 lag hier das Preisniveau um 2,7 Prozent unter dem des Vorjahres.

### Baupreise

Die Baupreise in Sachsen erhöhten sich im Jahresmittel 2011 bei allen Bauwerksarten (vgl. Tab. 3). Diese Entwicklung setzte sich auch im ersten Quartal 2012 fort. Am stärksten verteuerten sich gewerbliche Betriebsgebäude mit einem Preisanstieg von 4,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2011 gegenüber 2010. Die Preise für Bürogebäude lagen um

4,1 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Neubau von Wohngebäuden verteuerte sich um 3,8 Prozent. Beim Bau von Gebäuden legten jeweils die Preise für Ausbauarbeiten stärker zu als die für Rohbauarbeiten. Im Straßenbau insgesamt lagen die Preise im Jahresdurchschnitt 2011 um 3,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Ebenfalls ein Anstieg des Preisniveaus ist bei Brücken im Straßenbau um 3,2 Prozent sowie bei Ortskanälen um 2,2 Prozent zu verzeichnen.

## Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

### Gewerbeanzeigen

Bei den sächsischen Gewerbeämtern erfolgten im Jahr 2011 insgesamt 36 331 Gewerbeanmeldungen und 33 220 Gewerbeabmeldungen. Dies waren 4,9 Prozent bzw. 4,2 Prozent weniger als 2010 (vgl. Tab. 4 und Abb. 7). Zu Jahresbeginn 2012 setzte sich die rückläufige Entwicklung fort. Die 8 630 Gewerbeanmeldungen des ersten Quartals 2012 bedeuten ein Minus von knapp einem Zehntel im Vorjahresvergleich. Die Abmeldungen verringerten sich um 2,1 Prozent auf 9 053 Fälle. Deutschlandweit hat im Jahresvergleich 2011 zu 2010 die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 4,8 Pro-

Tab. 3 Preisindizes für Bauwerke (Neubau) <sup>1)</sup>

Merkmal	2011	2010	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			2011	2010
	2005 = 100		%	
Wohngebäude	118,4	114,1	3,8	1,1
Rohbauarbeiten	116,4	112,6	3,4	0,7
Ausbauarbeiten	120,1	115,5	4,0	1,6
Bürogebäude	120,3	115,6	4,1	1,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	121,2	116,1	4,4	1,2
Straßenbau	120,2	116,1	3,5	-0,3
Brücken im Straßenbau	117,7	114,0	3,2	0,6
Ortskanäle	118,3	115,8	2,2	1,5

1) Jahresdurchschnittsangaben

zent abgenommen, während die Abmeldungen mit 0,2 Prozent leicht anstiegen. [9] Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet, betraf der Großteil aller Gewerbeanmeldungen in Sachsen auch im Jahr 2011 den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen). Der Vorjahresvergleich ergab hier einen Rückgang um 7,2 Prozent auf 8 022 Fälle. Auf den Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ entfiel mit 5 729 Fällen die zweithöchste Zahl

aller Anmeldungen. Gegenüber 2010 trat hier eine Verringerung um 7,3 Prozent ein. Zu diesem Bereich zählen u. a. die Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen; die Gebäudetreue, Garten- und Landschaftsbau sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften. Eine Zunahme wurde indes für das Baugewerbe ausgewiesen. Mit 5 072 Gewerbeanmeldungen waren dies 4,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Tab. 4 Gewerbeanzeigen 2010 und 2011 nach Wirtschaftsbereichen <sup>1)</sup>

Merkmal	Gewerbeanmeldungen				Gewerbeabmeldungen			
	2011	2010	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		2011	2010	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			2011	2010			2011	2010
	Anzahl		%		Anzahl		%	
<b>Insgesamt</b>	<b>36 331</b>	<b>38 200</b>	<b>-4,9</b>	<b>-1,1</b>	<b>33 220</b>	<b>34 661</b>	<b>-4,2</b>	<b>-1,2</b>
davon								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	209	196	6,6	-21,0	146	168	-13,1	-17,2
Verarbeitendes Gewerbe	1 288	1 254	2,7	-7,6	1 221	1 287	-5,1	-7,8
Baugewerbe	5 072	4 834	4,9	2,0	4 680	4 140	13,0	3,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	8 022	8 644	-7,2	-7,8	8 918	9 379	-4,9	-7,3
Verkehr und Lagerei	796	853	-6,7	-3,2	975	1 192	-18,2	2,7
Gastgewerbe	2 613	2 626	-0,5	-8,7	2 719	2 741	-0,8	-0,3
Information und Kommunikation	1 319	1 389	-5,0	0,2	1 022	1 089	-6,2	11,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 325	1 496	-11,4	-8,9	1 876	2 339	-19,8	-12,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	805	791	1,8	3,4	726	735	-1,2	-1,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	3 150	3 213	-2,0	-6,0	2 567	2 943	-12,8	4,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5 729	6 178	-7,3	7,5	4 545	4 829	-5,9	4,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	726	824	-11,9	-6,5	588	626	-6,1	1,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3 049	3 219	-5,3	6,1	2 197	2 081	5,6	2,5
übrige Wirtschaftsbereiche	2 228	2 683	-17,0	17,6	1 040	1 112	-6,5	16,1

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Auch bei den Abmeldungen betraf der Großteil aller Gewerbeanzeigen den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen). Verglichen mit dem Vorjahr trat hier ein Rückgang um 4,9 Prozent auf 8 918 Fälle ein. Im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ verringerte sich die Zahl der abgemeldeten Gewerbe um 5,9 Prozent auf 4 545. Dagegen lag im Baugewerbe ein 13-prozentiger Anstieg auf 4 680 Fälle vor. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen blieb im Jahr 2011 mit 100 zu 91 gegenüber dem Vorjahr unverändert, war in den einzelnen Wirtschaftszweigen jedoch unterschiedlich. So wurde beispielsweise für den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) ein Verhältnis von 100 zu 111 ermittelt, im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ betrug es 100 zu 79 und im Baugewerbe 100 zu 92.

### Insolvenzen

Im Jahr 2011 wurden in Sachsen insgesamt 7 764 Insolvenzverfahren gemeldet. [10] Dies waren 948 Verfahren bzw. 10,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Damit wurde der bisher deutlichste Rückgang verzeichnet. Auch zu Beginn 2012 setzte sich diese Entwicklung fort. Eine vergleichbare Abnahme der Zahl der Insolvenzverfahren hatte es mit 10,1 Prozent lediglich im Jahr 2008 gegenüber 2007 gegeben. In den anderen Jahren nahm deren Anzahl stets zu. So hatte sich 2010 die Zahl der Insolvenzen

noch um 0,9 Prozent erhöht. Deutschlandweit war im Jahr 2011 ein Rückgang der Insolvenzen um 5,4 Prozent zu verzeichnen.

In Sachsen sank die Verfahrenszahl 2011 für Private Personen und Nachlässe um 11,7 Prozent auf 6 177 Fälle. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich um 7,4 Prozent auf 1 587 Fälle. Bei Betrachtung der Wirtschaftsbereiche waren auch 2011 mit 341 die meisten Fälle im Baugewerbe zu verzeichnen. Nach einer kräftigen Abnahme 2010 blieb die Zahl der Insolvenzen hier nahezu unverändert. Am zweitstärksten betroffen war der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 246 Fällen. Hier war jedoch ein Rückgang um 14,9 Prozent gegenüber 2010 zu verzeichnen. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden mit 129 Insolvenzen sogar 19,4 Prozent weniger als im Vorjahr gemeldet.

Der Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt lag mit 6 742 Fällen bei fast 87 Prozent. Mangels Masse abgewiesen wurden 1 000 Verfahren bzw. knapp 13 Prozent. Wie schon in den Vorjahren spielten Schuldenbereinigungspläne nur eine untergeordnete Rolle.

Leonore Hesse, Dipl.-Ökon., Referentin Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit  
Carola Hoffmann, Dipl.-Math., Referentin Wirtschaftsbeobachtung, Konjunkturanalyse und Arbeitsmarkt

Heike Matticzki, Dipl.-Ökon., Fachverantwortliche Wirtschaftsbeobachtung, Konjunkturanalyse und Arbeitsmarkt  
Dr. Andreas Oettel, Referent Gesamtwirtschaftliche Analysen  
Dr. Wolf-Dietmar Speich, Referatsleiter Wirtschaftsanalysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen  
Roman Straube, Dipl.-Volksw., Wissenschaftlicher Mitarbeiter Gesamtwirtschaftliche Analysen

### Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Zuletzt: L. Hesse, C. Hoffmann, H. Matticzki, A. Oettel, W.-D. Speich u. R. Straube: Wirtschaftsentwicklung 2010 in Sachsen. In: Statistik in Sachsen, 3/2011, S. 2 - 15.
- [2] Vgl. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2011, Veröffentlichung des AK VGRdL, Reihe 1, Band 1 sowie Arbeitnehmerentgelte, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2011, Veröffentlichung des AK VGRdL, Reihe 1, Band 2. URL: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/ergebnisse.asp?lang=DE#LA-GDP](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/ergebnisse.asp?lang=DE#LA-GDP) [Abruf vom 05.07.2012].
- [3] Vgl. Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2011, Veröffentlichung des AK ETR, Reihe 1, Band 1 und Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2011, Veröffentlichung des AK ETR. URL: <http://aketr.de/index.php/veroeffentlichungen.html> [Abruf vom 02.07.2012].
- [4] Wirtschaft in Sachsen. Ergebnisse der amtlichen Statistik 2011. Statistischer Bericht, Z I 2 - j/11, Kamenz 2012.
- [5] Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen 2011. Statistischer Bericht, E I 3 - j/11, Kamenz 2012.
- [6] Branchenreport Industrie. Industrie in Sachsen 1990 bis 2011. Statistischer Bericht, E I 9 - j/11, Kamenz 2012.
- [7] Oettel, A.: Das Baugewerbe im Jahr 2011. In: Statistik in Sachsen, 2/2012, S. 10 - 17.
- [8] Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes zu den Außenhandelspreisen vom 27. Januar 2012. Unter: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2012/01/PD12\\_029\\_614.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2012/01/PD12_029_614.html)
- [9] Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes zu den Gewerbeanzeigen vom 29. März 2012. Unter: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2012/03/PD12\\_116\\_52311.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2012/03/PD12_116_52311.html)
- [10] Vgl. Sondermann, A.: Insolvenzen in Sachsen 2011. In: Statistik in Sachsen, 3/2012, S. 18 - 23.

Abb. 7 Gewerbeanzeigen 2008 bis 2011 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

